

# Schulen wollen «hinschauen und handeln»

Im Laufe dieses Schuljahres haben fünf Schulen einen Leitfaden zur Früherkennung und Frühintervention erarbeitet. Das Projekt «Hinschauen und Handeln» der PH und der Suchtprävention Aargau findet damit seinen vorläufigen Abschluss.



Früherkennung im dynamischen Umfeld Schule erfordert genaues Hinschauen.  
Foto: Franz Gloor.

Früherkennung und Frühintervention nutzt Wissen aus der Prävention und Gesundheitsförderung, um Brüche in der Laufbahn von Schülerinnen und Schülern möglichst zu verhindern. Warum hat zum Beispiel Karin so häufig gerötete Augen? Weshalb kann Selim kaum still sitzen? Wie ist auf die ständigen Streitereien in der Klasse zu reagieren? Wann ist ein Elterngespräch angezeigt, wann muss ich die Schulleitung informieren? Wer unterstützt beim Verdacht, dass ein Schüler Cannabis konsumiert? Bei solchen und ähnlichen Fragen hilft ein Leitfaden zur Früherkennung und Frühintervention weiter. Er gibt den Lehrpersonen Sicherheit, standardisiert und verkürzt Abläufe und fördert das systematische Vorgehen.

## Leitfaden entwickelt

Die am Projekt «Hinschauen und Handeln» beteiligten Schulen beauftragten jeweils eine

oder mehrere Lehrpersonen, einen Leitfaden zur Früherkennung und Frühintervention zu erarbeiten. Im Projekt wurden diese Delegierten dabei unterstützt, eine Situationsanalyse an der eigenen Schule durchzuführen, einen Leitfaden zu entwickeln, sich mit möglichen Anlaufstellen zu vernetzen und die Verankerung des Konzeptes im Schulalltag vorzubereiten. Sie alle haben im letzten Schuljahr viel Zeit und Energie ins Projekt gesteckt: Unterstützt durch Steuergruppen an ihren Schulen haben sie sich intensiv mit Früherkennung und Frühintervention auseinandergesetzt, sie haben bestehende Leitfäden studiert und eigene entworfen. Sie haben Rückmeldungen der Kolleginnen einzubauen versucht und mit der ausufernden Vielfalt und Komplexität gekämpft. Zum Ende des Projektes können fünf Schulen einen Leitfaden vorlegen, der individuell auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten ist.

## Verankerung steht noch an

Abgeschlossen ist damit aber erst der gemeinsame Weg der teilnehmenden Schulen. Vor Ort geht die Arbeit weiter: Die fertigen Leitfäden müssen im Schulalltag ihren Platz erst noch finden, damit sie ihre Wirkung entfalten können. Wichtige Stütze der Verankerung ist eine Weiterbildung, die das Kollegium mit dem Instrument und dessen Bedeutung vertraut macht und die individuelle Wahrnehmungs- und Diagnosefähigkeit stärkt. Eine der teilnehmenden Schule hat einen solchen Weiterbildungstag bereits hinter sich: Das Interesse im Kollegium war gross, die Auseinandersetzung intensiv und die Rückmeldungen ermutigend. So sind bereits die nächsten Schritte in Planung: Kleinere Spurguppen begleiten nun in den einzelnen Schulhäusern die Anwendung des Leitfadens. Bis zum nächsten Frühling werden die Erfahrungen gesammelt, um sie in eine Überarbeitung des Instrumentes einfließen zu lassen.

## Weitere Projektausschreibung

Die Projektträger werden die Weiterarbeit der teilnehmenden Schulen künftig individuell begleiten, darüber hinaus ist bereits eine zweite Durchführung des Projektes in Planung. Die Erfahrungen bestätigen, dass Hinschauen und Handeln eine geeignete Möglichkeit ist, um Gesundheitsförderung und Prävention mit einem klaren Nutzen für alle Beteiligten im Schulalltag zu verankern. Im kommenden Herbst erfolgt die erneute Ausschreibung des Projektes.

Dominique Högger, Leiter der  
Beratungsstelle Gesundheitsbildung  
und Prävention

Kontakt: dominique.hoegger@fhnw.ch